

Bad-Dürrheim

Die Zukunft im Blickfeld

Schwarzwälder-Bote, 28.03.2014 04:15 Uhr



Über 200 Vertreter aus Handel und Gewerbe lauschten dem Vortrag beim Wirtschaftstreff.

Fotos: Kaletta Foto: Schwarzwälder-Bote

Bad Dürrheim (kal). Auch Zukunftsforscher können die Zukunft nicht vorhersagen. Jedoch könne niemand ohne Annahmen über künftige Entwicklungen leben, meinte der sich Zukunftsmanager nennende Pero Micic bei seinem Vortrag im Haus des Bürgers. Während seines zweistündigen Referats beim Wirtschaftstreff von Gewerbeverein, IHK und Stadt vermittelt er den über 200 Zuhörern, dass er zu seinem 100. Geburtstag im Jahr 2067 Dinge sehen werde, die heute kaum vorstellbar seien. Er nannte dazu der These treu bleibend, dass die Zukunft nicht vorhersagbar sei, auch keine Beispiele. Nur, dass die Menschheit sich mit dem Thema Gesundheit in einigen Jahrzehnten anders als heute befassen werden, ließ er einfließen.

Seine Aussage, dass der Mensch zu wenig vorausschauend handelt, untermauerte er anhand von Beispielen: Die Weltmeere würden überfischt, und es gebe keinen Staatshaushalt, der nicht chronisch defizitär sei. Ein Zusammenhang bestehe damit, dass es für die Politiker immer besser ist, jetzt beliebt zu sein. Auf Studienresultate und Erkenntnisse aus der Psychologie, Verhaltensökonomie und Neurowissenschaft berief sich der Referent, als er meinte, dass der Mensch fast immer die kurzfristig angenehmste Option wählt - auch wenn bewusst sei, dass andere Alternativen langfristig sinnvoller wären.

Überleitend auf den unternehmerischen Sektor vertrat Micic die Ansicht, dass es gelte, die "Kurzfrist-Falle" im Kopf zu überwinden. Die Warenproduzenten

sollten sich die Frage stellen, wofür zahlen ihre Kunden wirklich. Die Menschen zahlten nur für die Wirkung, und die Wirkung sei das, was der Mensch haben wolle, betonte er.

Für den Experten für Zukunftsmanagement gibt es fünf verschiedenen Sichtweisen auf die Zukunft, die er die fünf Zukunftsbrillen nennt. Diese machen es seinen Ausführungen zufolge den Unternehmen leichter, mehr vorausschauend zu sehen und zu verstehen, als die Konkurrenz.

Die Vorsitzende des Gewerbevereins Bad Dürrheim, Tamara Pfaff, nutzte im Vorfeld des Referats die Möglichkeit, den Verein vorzustellen. Bürgermeister Walter Klumpp äußerte den Wunsch, dass im zweijährigen Turnus ein Wirtschaftstreff in der Kur- und Bäderstadt abgehalten wird, wo derzeit 3947 Personen im Handel, Gewerbe, den Klinken und auf dem touristischen Sektor beschäftigt seien.